

# Sozialdemokrat

Zentralorgan d. Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Dr. Hoffmann u. Verwaltung: Drag 11, Telšajova 16 • Telefon: 26703, 31469. Nachdruck: (ab 21 Uhr): 53556 • Adressänderung: 57544

13. Jahrgang.

Mittwoch, 16. August 1933

Nr 190.

## Einheitsfront mit Kahánek

### Die Schande der Petermichel-Partei

In den letzten Tagen machte ein Aufsatz des Herrn Max Karg die Kunde durch die sudetendeutschen Bürgerorgane. Er handelte von einer sudetendeutschen Einigungs-Konferenz. Angesichts der sehr weitgehenden Gleichschaltung aller sudetendeutschen Bürgerämter mit den Konzentrationslager-Sozialisten ist es nicht verwunderlich, daß sie die Geisteserzeugnisse des „Sozialisten“ Max Karg williger denn je gegen gutes Honorar abnehmen und ihm Gelegenheit geben, ihr Lob der Sunnenkultur mit fanstem Flötenslang zu begleiten. Es geht ja wieder einmal um die „Einheit“ des Sudetendeutschums! Da sie durch die Uebereinstimmung mit Herrn Göring ungeheuerlich schon sehr weitgehend hergestellt ist, meint man wohl, auch die organisatorischen Grundlagen mit besserer Aussicht auf Erfolg denn jemals früher schaffen zu können.

Wir haben schon einmal nachgewiesen, wie sehr die Nazis an dieser trockenen Gleichschaltung interessiert sind. Die Tarnlappe, die sie bis jetzt trugen, genügt nicht mehr; sie brauchen die anderen sudetendeutschen Parteien, um sich ein Alibi für ihre „Loyalität“ zu schaffen und so es eine dieser Parteien wagt, zu fragen, wie es Herr Jung mit Frau Hitler hält, so tönt ihr ein Chorus entrüsteter Stimmen entgegen: seht, sie torpedieren die sudetendeutsche Einheit! Eine neue Tarnlappe brauchen die sudetendeutschen Nazis nötiger denn je. Denn eben hat sich die Enttarnung der Jung-Partei durch die Flucht Petermichels eindrucksvoll vollzogen; eben wurde nachgewiesen, daß sie mit der „Bruderbewegung“ nicht nur die — neblich! — Idee, sondern auch organisatorische Bande verknüpfen. Die DWG hat bis heute noch keine Antwort, aber der Einheits-Schwundel geht weiter. Der Soldschreiber des sudetendeutschen Faschismus verdient an ihm.

In der Tschechoslowakei leben Tausende deutscher Volksgenossen aus dem Reich. Sie flüchteten zu uns vor Mißhandlung und Tod. Selbst der haltenkreuzerischen Presse gelingt es nicht mehr, die tausendfach belegten Meldungen über die Untaten der Sunnen als Greueltaten abzutun. Das Schweigen, mit dem sie z. B. der Ermordung Felsenbuchs begegnete, ist bereidert als alle Reinwaschungs-

versuche an den untauglichen Subjekten, denen Deutschland heute ausgeliefert ist. Diese geächteten deutschen Volksgenossen sind nicht etwa nur Juden — obwohl natürlich kein Zweifel daran bestehen kann, daß auch nur der Gedanke einer Verfolgung der Juden um ihrer Rasse oder Religion willen jedem Kulturmenschen ein Greuel ist —, sondern in der überwiegenden Mehrheit richtige deutsche Arbeiter: geflüchtete kommunistische und sozialdemokratische Proleten, Reichsbannerleute und Vertrauensmänner der Arbeiterbewegung. Sie haben aus dem Dritten Reich nichts gerettet als das nackte Leben; ihnen droht der sichere Tod, wenn sie nicht irgendwo in der Welt ein Plätzchen finden, wo sie ungefährdet durch die SA-Banditen, arbeiten oder hungern können, ihnen ist die grausamste Verfolgung, sind die entsetzlichsten Martern gewiß, wenn sie nach

Deutschland zurückgetrieben werden. Diese armen deutschen Volksgenossen haben nicht nur ein Recht darauf, in jedem Lande, das sich Kultur- und Rechtsstaat nennt, ein Asyl zu finden, sondern vor allem natürlich Anspruch darauf, nicht von den eigenen Volksgenossen geächtet und in den sicheren Tod getrieben zu werden. Was ober der Mehrheit aller anderen Nationen selbstverständlich ist: der Anspruch Verfolgter auf Schutz und Hilfe, gleichgültig, welchem Volke sie angehören, das ist nicht selbstverständlich dem deutschen Bürgertum, nicht selbstverständlich den Haltenkreuzern, die eben jetzt wieder so salbungsvolle Reden von deutscher Volksgemeinschaft schwingen. Die Emigranten den Göring-Sentern auszuliefern, das ist der Wunschtraum der haltenkreuzerischen und der anderen gleichgeschalteten Jour-

nalisten. So sieht die Volksgemeinschaft in der Praxis aus! Es ist Sunnengeinnung, der bei uns nur zu enge Rahmen gesteckt sind, als daß sie sich zu voller Göring-Blüte entfalten könnte.

Sudetendeutsche Einheitsfront, deutsche Volksgemeinschaft — diese schönen Gedanken werden nicht nur durch das Verhalten der Gleichgeschalteten gegenüber den Emigranten geschändet, sondern vor allem durch die enge Verbindung mit dem „Erbfeind“, mit den gefährlichsten und ordinärsten Hasser des Deutschturns, welche Verbindung herzustellen sich die Partei des Herrn Jung nicht geschämt hat. Es genügt ihr nicht, deutsche Volksgenossen zu beschimpfen und ordinärsten Hasser des Deutschturns, welche Verbindung herzustellen sich die Partei des Herrn Jung nicht geschämt hat. Es genügt ihr nicht, deutsche Volksgenossen zu beschimpfen, weil sie aus der Hölle des dritten Reichs ihr Leben gerettet haben! Sie hält es für notwendig und zweckmäßig, gegen diese deutschen Volksgenossen sogar ein Bündnis mit den tschechischen Faschisten einzugehen. In seiner letzten Samstagnummer hat „Der Tag“, das Hauptorgan der sudetendeutschen Nationalsozialisten, unter einer vier-spaltigen Ueberschrift den ordinären Separatartikel veröffentlicht, den Herr Dr. Kahánek, stellvertretender Führer der z. B. - Liga, nationalsozialistischer Heißsporn und Deutschenfresser, in dem berühmten Boulevard-Blatt „Poledni List“ gegen die deutschen Flüchtlinge veröffentlicht hat. „Der Tag“ stimmte diesem Separatartikel zu, verließ ihn mit „schmühdenden“ Bemerkungen, hat seine brunnenvergästen Heufierungen noch unterstrichen und ergänzt. Dies alles nur zu dem Zweck, deutsche Volksgenossen um das schützende Asyl zu bringen! Und Herr Karg schreibt mittlerweile von der sudetendeutschen Einheitsfront, von der Bildung einer deutschen Volksgemeinschaftspartei, die die Aufgabe haben soll, deutsche „Belange“ zu schützen und die Bedürfnisse des Sudetendeutschturns den Tschechen abzutragen.

Die Haltenkreuzler sind mit dem Vorwurf des Nationalverrats schnell bei der Hand, wenn es gilt, Sozialdemokraten zu schmären. Und je unterbrechtigter dieser Vorwurf ist, um so eifriger wird er ins Volk geworfen. Als letztes Mittel, wenn kein anderes mehr verfangen will, ist den Sunnen Verdächtigung und Verleumdung gegeben!

Und nun sehe man sich an, weisen die Haltenkreuzler fähig sind! Man nimmt wahr, daß sie die Interessen, ja, das Leben deutscher Volksgenossen bedenkenlos verraten, daß sie sie mit Hilfe der tschechischen Faschisten dem Henker aus Meißer liefern wollen, wenn es sich um Proleten, um Sozialdemokraten oder Kommunisten handelt. Das Einheitsgeflosse des Herrn Karg — es soll das sudetendeutsche Volk von seiner wesentlichsten Aufgabe abhalten: seine Existenz zu schützen, seine Kultur und seine Freiheit im Rahmen einer demokratischen Republik zu bewahren, indem es sich gegen den Faschismus schürt. Das Einheitsgeflosse des Herrn Karg — das ist die schöne verlogene Theorie. Die Einheitsfront mit Herrn Kahánek gegen deutsche Volksgenossen — das ist die Praxis. Zur Kennzeichnung dieser Niedertracht und dieses nationalen Verrats der Haltenkreuzler verlagte die Sprache. Es ist an den Sudetendeutschen, der Empörung über die Schurkereien der Einheitsfrontler durch die Tat Ausdruck zu geben!

## Ein Wortbruch und die Folgen

In der Dienstagausgabe des „Tag“ ist endlich eine längere Neuerung zum Falle Petermichel zu finden. Wer aber glaubt, „Der Tag“ habe sich mit unseren klaren Beweisen über die organisatorischen Beziehungen zwischen der NSDAP und der DZAP beschäftigt, der irrt. Er bespricht lediglich eine treffliche Neuerung des „Právo Lidu“ über Hindenburg, dessen Verfassungsgesetz es mit dem Ehrenwort Petermichels vergleicht. Es kommt dabei zu dem Schluß, daß der eine Eid soviel wert war wie der andere, eine Tatsache, die „Der Tag“ durch keinerlei Verherrlichung des „schwerwichtigen Hauptes“ des Reichspräsidenten aus der Welt schaffen kann, ganz abgesehen davon, daß er sich an den damals noch unberechtigten — Verunglimpfung des Reichspräsidenten beteiligte, als Hitler noch nicht Kanzler war.

„Der Tag“ nennt unter den Blättern, „die aus dem Falle Petermichel Kapital gegen die DZAP schlagen“, lediglich tschechische Zeitungen und das „Montagsblatt“. Mit Verlaub — warum auf einmal eine solche „Schonung“ der sozialdemokratischen Presse? Haben die Nazis Mitleid mit uns, der „sterbenden“ Sozialdemokratie, daß sie uns die Kraft, ihre Antwort zu ertragen, nicht mehr zumuten? Oder sollte sich bewahrheiten, daß die An-

fragen und Feststellungen der sozialdemokratischen Blätter die unangenehmsten, peinlichsten und deshalb links liegen gelassen werden?

Es ist „viel Lärm um die Tat eines verantwortungslosen jungen Mannes“, jawohl! Und wir bekennen uns dazu, am eifrigsten die Trommel zu rühren. Aber „Der Tag“, der sonst jeden Floh in den Reichen der Sozialdemokratie husten hört, hört uns diesmal nicht. Und merkt offensichtlich nicht, wie er die Lage seiner Partei dadurch immer mehr verschlechtert.

Wahrscheinlich muß er noch einen Rat der Parteibrigade einholen, wie man der Vorwürfe am besten Herr werden könnte. Aber es wird kein Verhöhnung geben! Von dem Fall Petermichel werden wir reden, bis eine Antwort vorliegt und wenn sie vorliegt wird erst recht, da es sich nur um Ausreden handeln kann. Mitleidenschaft werden wir neue, bildmäßige Beweise über die Einheitsfront der gesamten nationalsozialistischen Bewegung einschließlich der Partei des Herrn Jung liefern, worauf sich die Redaktion des „Tag“ schon jetzt vorbereiten mag.

### Heute wieder Rundfunkhetze!

Wien, 15. August. (Eigenbericht.) Heute wird hier bekannt, daß morgen der deutsche Rundfunk einen ausgesprochenen Großkampstag gegen Oesterreich abhalten wird. Drei deutsche Sender, nämlich München, Breslau und Stuttgart, werden zu drei verschiedenen Zeiten Mitteilungen über Oesterreich senden. Ein Rundfunkangriff von dieser Ausdehnung ist bisher noch nicht erfolgt. Der Rundfunkkrieg gegen Oesterreich verschärft sich also, statt abzulauen, wie Illusionisten erhofften.

### Die gefährliche Regierungsarbeit Müllers.

Berchtesgaden, 15. August. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Auf der Fahrt nach Reich am Winkl erstilt Dienstag nachmittags einer der den Führer (nämlich Hitler, D. N.) begleitenden Wagen einen Unfall. Hierbei wurde der Adjutant des Reichskanzlers Adolf Hitler, Gruppenführer Brüdnauer, schwer verwundet durch schweren Schädel- und Armbruch. Die weiteren im Wagen befindliche Richte des Führers und eine weitere Dame erlitten Verletzungen, während die Schwester des Führers ohne Verletzung davonkam.

## Scheidemanns Angehörige frei!

Das Ende eines Greuels unter dem Drucke der Weltmeinung.

Die geheime Staatspolizei hatte einige Angehörige Scheidemanns und einige seiner früheren Kasseler Freunde als Geiseln in Haft genommen unter der Begründung, daß Scheidemann in einem Artikel in der „New York Times“ die Reichsregierung beschimpft habe. Scheidemann erklärte, daß sein Artikel entstellte wiedergegeben worden sei; dieser Erklärung schloß sich auch die Redaktion der „New York Times“ an. Trotzdem blieben die Geiseln — die Tochter Scheidemanns, ihre zwei Kinder und einige Freunde Scheidemanns — noch wochenlang in Haft. Die Schurkerei dieser Geiselnhaftung hat wie kaum eine zweite Schreckenstat der Sunnen die Weltmeinung gegen die Haltenkreuz-Tyrannen aufgebracht. Unter dem Druck dieser Weltmeinung wurden nun die Geiseln entlassen, allerdings mit einer sie und Scheidemann diffamierenden lügenhaften Erklärung:

Der amtliche Preußische Pressedienst teilt mit, daß nachdem Scheidemann in einer öffentlichen

Erklärung den unter seinem Namen in der „New York Times“ erschienenen „Separatartikel“ als eine Fälschung hingestellt und die auf Grund dieses Vorfalls in Schubhaft genommenen Verwandten dargelassen haben, daß sie sofort nach Erscheinen des Artikels ihre Beziehungen zu Scheidemann abgebrochen haben, die geheime Staatspolizei die in Schubhaft genommenen Verwandten Scheidemanns wieder frei gelassen hat.

Die Begründung, daß Scheidemanns Verwandte sofort nach dem Erscheinen des Artikels die Beziehungen zu Scheidemann abgebrochen hätten, hätte natürlich auch ihre Nichtverhaftung gerechtfertigt. Schon daraus geht der Wert der polizeilichen Erklärung hervor.

Aber es befinden sich noch tausende Unschuldiger als Geiseln in „Schubhaft“. Wann schlägt ihnen die Stunde der Befreiung?







Dr. Schmitt ..

Zur demonstrativ antisozialistischen Rede des deutschen Reichswirtschaftsministers.

Dr. Prolet, bist du kurier?
Wahlst du noch an die schönen Phrasen?
So schämlich bist du angelehrt,
So wird die Welt der Reich gelassen!

Dr. Prolet, du hast gedacht,
Die können nicht nur prächtig reden,
Sie werden auch — wer hat gedacht? —
Dem Geldsack in die Klanten treten!

Dr. Prolet, der Dr. Schmitt
Hat dich ans Halskreuz geschlagen,
Er bringt die braune Lösung mit:
Hier hat das Kapital zu sagen!

Dr. Prolet, pack langsam ein,
Du wirst noch oftmals es verspüren,
Wie die im Braanhemd hundsgemein
Für deinen Dienst sich rewangieren!

D m o c.

Die Versorgung der Kollektivwirtschaft. Eine vom Räte der Volkskommissare der Sowjetunion erlassene Verordnung sieht die Anagnose von Staatsmaßnahmen im laufenden Jahre vor, um die reichste Versorgung der Kollektivwirtschaft mit Nahrung zur persönlichen Rumpfung sicherzustellen.

Erdbeben auf den Azoren. Montag vor Mitternacht wurde auf den Azoren ein starkes Erdbeben verspürt.

Lindbergh ruht sich bei den Eisbären aus. Oberst Lindbergh und Frau verbrachten in Angmekalik (Grönland) einen Ruhetag und trafen Vorbereitungen zu ihrem Weiterflug nach Island.

Ein Fußloser will den Kanal La Manche durchschwimmen. Der bekannte amerikanische Schwimmer Charles Fibelman, der bei einem Straßenunfall beide Füße verloren hatte, unternahm am Montag den Versuch, den Kanal La Manche zu durchschwimmen.

Schweres Autounglück bei Düsseldorf. Ein holländischer Personenkraftwagen, der mit drei Personen besetzt war, raste Dienstag auf der Straße nach Willich, in der Nähe von Schiefbahn bei Düsseldorf, gegen einen Baum.

Eine Agentur für Scheidungen. In Cuernavaca, der Hauptstadt des mexikanischen Bundesstaates Morelos, hat sich eine Agentur aufgetan, die nach Katalogpreisen von 550 Dollar aufwärts Scheidungsgründe liefert.

Passanten verhaften einen — Schuyman. Einige Lazichauffreie bemerkten kürzlich in Paris einen Polizeibeamten, der in rohester Weise eine kleine Griseite beschimpfte und schändelte.

Die Juden von Jussif. Die „rote Erde“, die sich als amtliches Organ der NSDAP auf den Papiertrümmern des kurz- und kleingeschalteten Dortmundener Generalanzeigers breit macht, läßt sich am 10. August aus Jussif melden.

Reichswehr und SS. In einem Kaffeehaus in Hannover kam es zu einem schweren Zwischenfall zwischen Reichswehresoldaten und Angehörigen der SS.

stehe. Ein Teil stand auf, der andere, darunter die Soldaten, blieb sitzen. Die SS-Leute stürmten auf den Tisch ein und forderte die Namen der Soldaten.

Die Weckensahrt eines Affen. In einem Zwinger hält sich ein englischer Kriegerlieger namens Anton in Dampfzweifel Affen — einen Papa mit seinem Sohne. Der junge Affe beschloß kürzlich einmal die Behausung von Mister Anton einer näheren Untersuchung zu unterziehen.

Irish Stew.
Blitzlichter vom Irischen Bürgerkrieg.

Von William Warren.

Wieder einmal sieht die Welt auf das „grüne Eiland“ an der Seite Englands, das seit Tagen und Wochen vom Fieber und der Unrast des Bürgerkrieges geschüttelt wird.

Dublin.

Dublin ist eigentlich ein dänisches Wort und geht auf die Besitznahme der „grünen Insel“ um das Jahr 850 herum durch die Dänen zurück. Im irischen Nationalmuseum in Dublin ist heute noch eines der über 10 Meter langen Einbaumboote zu sehen, auf denen die Dänen zum erstenmal die irische Küste ansteuerten.

Dublin ist das Sinnbild dieses zerrissenen Volkes und der kampfdurchtobten Insel geworden. Traumhaft und wehmütig liegt es an seiner Bucht, eine Stadt der Gegensätze und der Kontraste.

„Dreht euch um!“

Dieses Dublin hat den Schrecken des Bürgerkrieges heute noch nicht verloren. Stunde um Stunde, Sonntag um Sonntag marschieren militärische Milizverbände durch die Stadt und sobald ihr Treitt über das Pflaster stampft und ihr Marschlied an der Straßenecke ertönt, erschrickt das Volk.

programmgemäß, als man sich einem Part näherte, in dem der Affenjüngling sich versteckt hielt. Man stieß es nieder aus und Zählungen, der junge Mann zog es aber vor, die Köder, darunter wieder eine Herkulaide, zu sich zu nehmen.

Gleichgeschaltete Zisterne.

Einige Bauern sitzen in der Dorfschänke und unterhalten sich über die politische Lage. Kommt da ein Marxist herein. Er wird um seine Meinung gefragt. Die Antwort lautet: Neben ist Hohnstein, Schweigen ist Gold...

Ein Fleischer führt einen Ochsen. Dieser wird störrisch, legt sich auf die Straße und geht partout nicht weiter. Ein Junge kommt gerannt und erklärt, um 5 Mark bringe er den Ochsen wieder zum Gehen.

Scharfschützen marschieren!

In Zeiten politischer Hochspannung aber liegt eine lähmende Stille und kurz darauf wieder eine betäubende Unrast über dieser Stadt. Schweigend stehen die Menschen in der O'Connell Street, in der Stephens Green oder am College der Universität und warten.

Man will sich sichern gegen unliebsame Beweisstücke, sowohl die Polizei wie das Publikum.

Vier Sorten von militärischen Verbänden ziehen neuerdings durch die grüne Insel: die „irische Republikanische Armee“ des Ministerpräsidenten de Valera, die „Blauhembden“ O'Duffins und Cosgraves, die neugegründeten „Legionäre“ der Regierung, eine Elitegruppe erprobter Männer, die bereits 1916 und 1922 für die irische Freiheit gekämpft haben.

De Valera.

Noch ist Canon de Valera der beliebteste irische Freiheitsheld. Sein abenteuerliches Schicksal, seine Gefangennahme im Jahre 1916 in dem Blockhaus seines Freundes Lynch, seine romantische Befreiung aus dem Gefängnis von Lincoln beschäftigen heute noch die Phantasie des kleinen Mannes und immer noch freut man sich über die beiden Studentinnen, die als Dienstmädchen verkleidet, die Soldaten vom Gefängnis weggelockt und damit die Befreiung de Valeras ermöglicht haben.

Die erste Kampfschrift der deutschen Sozialdemokratie seit Hitlers Machtergreifung:
Revolution gegen Hitler!
Preis nur 1 Kc
Die Broschüre ist durch die Volkshandlungen, Zeitungskolporteurs und Schriftenvertriebsstellen oder direkt vom Verlage „Graphia“ in Karlsbad (1\*20 Kc in Briefmarken beifügen) zu beziehen.

Aus aller Welt.

Musik und Verbrecher. Die Musikritiker der amerikanischen Presse trafen zu einem Kongress in Portland zusammen, wo sie von der Nationalvereinigung der amerikanischen Musikgesellschaften begrüßt wurden.

Die Bäume und der Blitz. Wie durch eine Reihe von Experimenten und Studien sowohl in Europa wie in den Vereinigten Staaten festgestellt worden ist, läßt die Eiche unter allen Bäumen die größte Anziehungskraft auf den Blitz aus.

Der Musikprofessor — ist dreizehn Jahre alt! Erst dreizehn Jahre alt ist Eduardo Arques, das ein musikalisches Wunderkind Spaniens.

Staubsauger zum Schaphäuten. Zur Zeit ist das italienische Schiff „Artiglio“ damit beschäftigt, die letzten Schafe der „Capri“ zu heben, die vor elf Jahren mit Gold und Silber im Werte von einer Million Pfund Sterling sank.

Oma, die Wilddiebin. Den seltsamsten Wildschützen, den man sich vorstellen kann, hat die Polizei von Jansirben erwischt: eine — Großmutter! Seit längerer Zeit stellte man das Verschwinden wertvoller Vögel fest.

Ein schönes Jagdabenteuer. Captain Ritchie, der in Kenya als oberster Jagdaufseher stationiert ist, erlebte bei dem Versuch, ein böses Ahiuozeros, das die Einwohner geängstigt hatte, zu bekämpfen, einen unangenehmen Jagdunfall.

